

Beschämt sagte Susanne: „Nein, liebe Mutter, ich will jetzt kein neues Tuch haben, denn ich sehe ein, daß es überflüssig ist. Von jetzt an soll es mir das größte Vergnügen sein, wenn ich armen Kindern von Dem geben kann, was ich zu viel habe.“

Susanne hielt das Versprechen, welches sie gab, und sehr oft kam sie zur Mutter, sie um Dieses und Jenes bittend, um es armen Kindern geben zu können. Dadurch erwarb sie sich den Dank und die Liebe vieler armen Leute.

36. Der Schneemann.

Robert gönnte keinem Menschen ein Vergnügen. Wenn er Jemand einen Poffen spielen konnte oder Einem ein Unglück begegnete, so machte ihm dieses eben so viel Freude, als wenn er das schönste Geschenk bekommen hätte.

Darum war er nirgends gern gelitten und hatte keinen Kameraden, der mit ihm spielen wollte. Wer möchte auch gern mit einem so schadensfrohen Burschen umgehen!

Seine Eltern grämten sich sehr über diese bössartige Gesinnung und ermahnten ihn oft, sich zu bessern, wiewohl immer vergebens.

In einem kalten Wintertage, als tiefer Schnee auf den Straßen lag, ging Robert vor das Haus, um Schneeballen zu machen und sie dem Einen oder dem Andern nachzuwerfen. Da sah er denn, wie die Nachbarskinder einen großen Schneemann machten.